

Botschaft von Eugen Brand, Generaldelegierter der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt zum 17. Oktober 2011, UNO-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung

**DIESEN 17. OKTOBER -
LASST UNS GERECHTIGKEIT WAGEN! LASST UNS FRIEDEN WAGEN!**

Überall werden heutzutage neue Mauern gebaut. Dort sind es hohe zwischen Völkern betonierete Grenzen, die die Verbindung und die Zusammenkunft der Menschen fast unmöglich machen; hier wiederum sind es Stahlschranken in Industriezonen, um zu verhindern, dass Gemeinschaften, die nirgendwo eine feste Bleibe haben, sich niederlassen können. Überall machen diese Mauern denen Schande, die sie errichten lassen, und ersticken die Hoffnung jener, die vor ihnen stehen. In dem Bedürfnis den einen Sicherheit zu bieten, verurteilen diese Trennungen die anderen zu Unsicherheit, Ausgrenzung, Heimatlosigkeit oder Verelendung. Sie machen jede Möglichkeit der gegenseitigen Anerkennung zunichte, eine Voraussetzung für jegliche gemeinsame Entwicklung. Letztlich verlieren alle dabei.

Jedoch gibt es immer wieder auf beiden Seiten dieser unüberwindlichen Hindernisse Frauen, Männer, Jugendliche und sogar Kinder, die unter großen Risiken Lücken finden, Fenster öffnen, Brücken schlagen. Die Menschen auf der anderen Seite werden eingeladen zu Zusammenkünften oder Feierlichkeiten, bei denen einander offen begegnet wird, auf der Suche nach Gerechtigkeit und ohne dass einer dem anderen eine bestimmte Art zu leben und zu glauben auferlegt.

Manchmal reicht die Mobilisierung von tausenden Bürgern, von den bescheidensten zu den angesehensten nicht aus, um auch nur einen Unschuldigen vor dem Tod oder eine Familie vor der Ausweisung zu retten. Die aufkeimende Hoffnung wird derart hinweggefegt, dass ein Frage sich aufdrängt: «Lohnt es sich überhaupt, sich einzusetzen, wenn die Mächtigen hinter ihren Mauern von Gesetzen, Verordnungen und ihrer Selbstgerechtigkeit, weder sehen, hören noch teilen wollen?»

Woher den notwendigen Mut schöpfen, um weitere Solidaritätsaktionen zu starten und nicht in eine Gewalt umzukippen, die letztlich nur weitere Gewalt entfachen und andere unschuldige Leben zerstören würde? In einer Zeit, die besonders durch Ereignisse geprägt ist, die unsere Brüderlichkeit zerreißen, woher die Energie und das Verlangen in Frieden zusammenzuleben nehmen, die stärker sind als die Angst vor dem anderen, stärker als das Misstrauen gegenüber jenen, die anders leben, stärker als die Ablehnung von jenen, die auf die schiefe Bahn geraten, weil sie keine andere Wahl haben?

„Lasst uns Gerechtigkeit wagen! Lasst uns Frieden wagen!“ forderte Père Joseph Wresinski vor dreißig Jahren. Diese Herausforderung leitet noch immer die Bewegung ATD Vierte Welt. Sie hört nicht auf, mit anderen über das Unverständnis hinweg tausende Begegnungen zu ermöglichen zwischen Welten, die einander nicht kennen. Durch diese Öffnung wird Tag für Tag die Geschichte befreit von einseitigen Machtansprüchen, monopolisiertem Wissen und falschen Sicherheiten, eine Geschichte in der die Menschen, die die Belastungen aushalten zu den ersten Befreiern werden.

An diesem 17. Oktober wagen wir Begegnungen, die unserer Energie, unserem Mut und unserem Ehrgeiz neue Kraft geben werden.

Der 17. Oktober beginnt mit diesem Mann, der in seinem zum Abriss bestimmten Viertel, keine Tür mehr besitzt, die sich öffnen lässt und der von seinem Fenster im Erdgeschoss uns zurief: „Treten Sie ein!“. So wie er, wagen wir an diesem 17. Oktober einzuladen. Wagen wir hineinzugehen.